

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschlüssel  
Tageblatt Rieser  
Fernruf 1287  
Postfach Nr. 58

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns  
zu Großenhain befähigt bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Rieser  
und des Hauptamtes Reichen

Postkassentor  
Dresden 1580  
Stroßgasse  
Rieser Nr. 58

Nr. 75

Wittwoch, 30. März 1938, abends

91. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 48 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 30 mm breite, 8 gespaltene mm-Zeile im Textteil 26 Rpf. (Grundhöhe: Zeile 3 mm hoch). Ziffergebühren 27 Rpf., tabellarischer Satz 50%. Ausschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigentexte oder Probeabläufe schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konturs oder Zwangsversteigerung wird etwa schon bewilligter Nachlass hinfällig. Erfüllungsort für Vierzehn- und Zahlung und Gerichtsstand in Rieser. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Rieser, Goethestraße 58.

## Begeisterungstürme um den Führer in Hamburg

### Die Weiherede des Führers beim Stapellauf des „Bremen“ des deutschen Arbeiters — „Ich will diesem Schiff den Namen meines größten Idealisten geben“

Hamburg. Beim Stapellauf des neuen Adf.-Schiffes „Robert Ley“ hielt der Führer folgende Weiherede:

Deutsche!  
Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen!  
In diesen Tagen, da wir erleben die Gründung eines  
größeren Reiches erleben, muß und allen besonders be-  
wußt werden, daß dieses größere Deutschland nur dann  
einen höheren Sinn und Zweck hat, wenn es erfüllt und  
getragen wird von einer unerschütterlichen, wahrhaften deutschen  
Volksgemeinschaft. Diese Gemeinschaft kann kein Wunsch-  
traum sein, sie ist ein Problem der Erziehung unseres  
Volkes, und damit eine Aufgabe, von deren Größe und  
Schwere wir alle durchdrungen sind. Im Dienste dieser  
Aufgabe steht auch der Kampf gegen alle jene Elemente,  
die früher als sozial und klassenpaltend angesehen werden  
konnten.

Der nationalsozialistische Staat, die nationalsozialistische  
Volksgemeinschaft bemühen sich dabei, unseren Volksgenossen  
alles das zugänglich zu machen, was früher Vorrecht  
einer begrenzten Lebens- und Volksschicht war. Wir wollen  
dem ganzen deutschen Volke die Schönheit des deutschen  
Lebens, der deutschen Kultur, der deutschen Kultur er-  
schließen. Aus diesen Gedankengängen heraus ist ein  
auch das Wert „Arbeit durch Freude“ gegründet worden.  
Es soll mitteilen, Millionen von Glück nicht so begünstig-  
ten Menschen dennoch das Glück der deutschen Heimat und  
ihre Schönheiten zu zeigen. Es soll vor allem aber mit-  
helfen, unserem Volk wieder Möglichkeiten zu erschließen,  
die früher nur einer kleinen Anzahl von Menschen zu-  
gängig waren.

Das ist eine Zielsetzung, die einst vielen im ersten  
Augenblick als phantastisch erschien. Es gab damals nicht  
wenige, die glaubten: „Dieses Programm erinnert so sehr  
an frühere marxistische Versprechungen, daß es gar nicht  
verwirklicht werden kann.“

Nun, meine Volksgenossen, die Verwirklichung ist in  
vollem Maße gelungen!  
Sie kann allerdings nur gelingen, in der Erkenntnis,  
daß dieses Leben im Gesamten nur schöner werden kann  
durch die gemeinsame Arbeitsleistung aller. Und so ist auch  
dieses Werk vor uns, das bestimmt ist, Hunderttausenden  
und Millionen von deutschen Volksgenossen das Leben zu  
verschönern und ihnen glückliche Stunden und Tage der  
Erholung zu schenken, das Ergebnis einer gemeinschaft-  
lichen Arbeit und Leistung.

Der nationalsozialistische Staat und die nationalsozialistische  
Volksgemeinschaft haben sich damit ein sehr großes  
Ziel gesetzt. Sie wissen, daß dieses Ziel nur erreicht wer-  
den kann durch den stärksten Eintrag aller und mit überaus  
großem Idealismus. So habe ich damals denn zum Leiter  
dieser großen Gemeinschaft den Mann berufen, der mir im  
Laufe meines Kampfes als einer meiner größten Idealisten  
begegnet war. Er hat es verstanden, ein fast unlösbar  
scheinendes Problem anzupacken und eine gewaltige Auf-  
gabe mit einem grenzenlosen Idealismus zu verwirklichen,  
erfüllt dabei von einem wahrhaft idealistischen Glauben an  
den deutschen Menschen und vor allem an den deutschen  
Arbeiter.

Das erste dieser beiden Adf.-Schiffe erhielt den Namen  
eines Märtyrers unserer Bewegung. Es liegt heute bereit  
fertig vor uns und hat seine ersten Fahrten hinter  
sich. Es ist, meine Volksgenossen, die „Europa“ des deut-  
schen Arbeiters. Jetzt sind wir im Begriff, die „Bremen“  
des deutschen Arbeiters vom Stapel zu lassen, und ich will  
diesem Schiff den Namen meines größten Idealisten in der  
deutschen Arbeiterschaft geben, den Namen meines alten  
Mittkämpfers und Parteigenossen Dr. Ley.

Die Zehntausende um die Helling versammelten Arbeit-  
er, die fast jeden der Sätze des Führers mit jubelnder  
Ankündigung aufnahmen, bereiteten am Schluß dieser An-  
sprache dem Führer minutenlang begeisterte Rund-  
gebungen.

Adolf Hitler

an Bord des Arbeiterschiffes „Wilhelm Gustloff“

Hamburg. Nach dem glücklichen Stapellauf des  
zweiten Adf.-Schiffes „Robert Ley“, des zukünftigen Flagg-  
schiffes der Adf.-Flotte, fuhr der Führer auf der Barke  
des Hafenkommandanten wieder durch ein einzigartiges  
Spalier von Baracken und Pinassen, von denen aus die  
Hamburger dem Führer immer wieder begeistert zuschrien.  
Die Barke legte sodann gegenüber den Landungs-  
brücken von St. Pauli am Adf.-Schiff „Wilhelm Gustloff“  
an, und der Führer betrat nun zum ersten Mal dieses ge-  
waltige Schiff, das vor einem Jahre am 5. Mai in seiner  
Wegenwart vom Stapel gelaufen war. Fast zwei Stunden  
weilte der Führer auf diesem Schiff, dem ersten „Dhne-  
Klassen-Dampfer“ und beschäftigte mit Reichsorganisations-  
leiter Dr. Ley, Generaladmiral Raeder, Reichsamtsleiter  
Laffrenz, Architekt Prof. Brinmann und den übrigen  
Ehren Gästen sowie Vertretern der Werksleitung Blohm  
& Voß eingehend alle Einzelheiten.

Schon bei diesem ersten Rundgang waren alle Besucher,  
die den gewaltigen Oceanriesen zum ersten Male sahen,  
reißend überwältigt von der überaus geschmackvollen und  
zweckmäßigen inneren Ausgestaltung und den besten freund-  
lichen Schiffsfällen und Kabinen, die in ihrer Anlage und  
ihrer Bestimmung absolut einmalig im Schiffbau der  
Welt sind. Die Worte, die Dr. Ley am 5. Mai vorigen  
Jahres beim Stapellauf dem Schiff auf den Weg gab, daß  
das beste gerade gut genug für den deutschen Arbeiter sei,  
sind in einem wohl kaum geahnten Ausmaß Wirklichkeit  
geworden.

Der Führer läßt bei der Besichtigung des Adf.-Schiffes  
„Wilhelm Gustloff“ kaum eine bemerkenswerte Einzelheit  
des wundervollen Schiffes aus. Er geht durch die besten  
und mit den modernsten Anlagen eingerichteten Küchen-  
räume, die zwischen den beiden großen Zwischendeck-  
räumen und somit eine schnelle und panzenlose Abwicklung der  
Mahlzeiten gewährleisten.

Er verweilt in den hellen und lichten Speisefällen, in  
den Gesellschaftsräumen, den Musik- und Rauchsalons, die  
der Unterhaltung der Adf.-Mannschaft an Bord dienen. Er  
besichtigt das in einem der unteren Decks gelegene, in grün-  
nen Rahmen ausgeführte Schwimmbecken, ferner das  
Spiel- und Sportdeck und die Turnhalle.

Der Führer verweilt sodann noch einige Zeit mit sei-  
ner Begleitung in den Gesellschaftsräumen und verläßt  
sodann kurz vor 17 Uhr das Schiff, um, begleitet von den  
ununterbrochenen Begeisterungsrundgebungen der Ham-  
burger Bevölkerung, die Fahrt zum Rathaus anzutreten.

### Die Hansestadt Hamburg ehrt den Führer

Dann betritt der Führer den großen Festsaal des Rath-  
hauses. Von den hohen Wänden leuchten die großen Wand-  
gemälde Prof. Boges, die tausendjährige Geschichte Ham-  
burgs lühnend, das jetzt durch die Tat des Führers in eine  
neue große Epoche eingetreten ist. Reichshaltiger Kauf-  
mann stellt dem Führer die Senatoren und die übrigen  
Beigeordneten, die führenden Männer der Partei, die  
Ratsherren, die leitenden Männer der Hamburgischen  
Staats- und Gemeindeverwaltung, die Leiter der Reichs-  
behörden, die Generalität und die Presse vor.

Der Gauleiter richtet dann an den Führer herzliche  
Worte der Begrüßung und dankt ihm nochmals im Namen  
der von ihm zu neuem Leben erweckten Hansestadt für all  
das, was der Führer für Hamburg getan hat. Er über-  
reicht dem Führer als Ehrenzeichen der Hansestadt ein  
großes Delgemälde von Professor Hans Bohrdt, das ein  
siegreiches Gefecht der Hamburger Kriegsfloge „Kaiser  
Leopold“ unter Führung von Admiral Karpsfänger mit  
fünf französischen Kaperschniffen vor der Elbmündung im  
Jahre 1678 darstellt.

Der Führer dankt mit herzlichen Worten, in denen er  
kurz auf die geschichtliche Bedeutung der bevorstehenden  
Abstimmung hinweist. Er erinnert, daß er bereits vor  
einigen Wochen nach Hamburg zum Stapellauf kommen  
wollte. Der Führer gibt seiner Freude darüber Ausdruck,  
daß die gewaltigste und größte deutsche Hafenstadt sich so  
sehr zum gesamten völkischen Reich bekennt, wofür der  
unendliche Jubel der Bevölkerung an diesem Tage Zeug-  
nis sei. Er würdigt die Bedeutung des neuen Adf.-Schiffes  
für Hamburg, das mit dazu beitragen werde, Hamburg  
dem übrigen Deutschland immer näher zu rücken. Wenn in



Eine deutsche Arbeiterin  
vollzog die Taufe des neuen Adf.-Schiffes „Robert Ley“.  
Liedchen Riedling, eine Leipziger Arbeiterin, die das neue  
Adf.-Schiff in Hamburg auf den Namen „Robert Ley“ taufte.  
(Eberl-Wagenborg-R.)

der Zukunft viele Millionen Deutsche aus allen Ecken des  
Reiches von Hamburg aus ihre Erholungsreise mit dem  
Adf.-Schiffen antreten, dann sei gerade diese, auch vor  
allem diese Stadt dazu geeignet, allen, insbesondere den von  
dem Reich gewonnenen Volksgenossen die Größe, die  
Macht und Herrlichkeit des Reiches zu zeigen. Der Führer  
schloß mit Worten des Dankes für das ihm vom Reichs-  
haltiger überreichte Geschenk.

### Der Führer spricht vom Balkon des Rathauses

Vom Adolf-Hitler-Platz schallen währenddessen un-  
unterbrochen Heilrufe der Hunderttausende heraus, und als  
nun der Führer auf dem Hauptbalkon des Rathauses er-  
scheint, grüßt ihn ein fast unvorstellbarer Jubelsturm, der  
sein Ende nimmt. Der Führer grüßt seine dankbaren  
Hanseaten und nimmt sodann von tobenden Beifallsstür-  
men immer wieder unterbrochen das Wort.

Er erinnert unter dem unendlichen Jubel der Zehn-  
tausende an seine in Wien angesprochene Verheißung,  
daß von Wien bis Königsberg und von Wien bis Hamburg  
ganz Deutschland von einem einzigen Willen und einem  
einigen Gedanken beherrscht sei. Minutenlang, gewaltige  
Rundgebungen der unerschütterlichen Massen geben hierauf  
dem Führer erneut die Antwort. Der dräuende Jubel



### Der Führer in Hamburg

Der Führer und Reichs-  
kanzler traf in Hamburg  
ein, um am Stapellauf  
des 2. Adf.-Urauer-  
Schiffes, das auf den  
Namen „Robert Ley“  
getauft wurde, teilzu-  
nehmen. Adolf Hitler  
schreitet nach seiner An-  
kunft in Hamburg vor  
dem Dammtorbahnvor-  
die Front der Ehrenfor-  
mationen der Bewegung  
ab. Links von ihm Reichs-  
statthalter Gauleiter  
Rauffmann.

(Bildtelegramm.)  
(Eberl-Wagenborg-R.)